



**Handbüchlein/ Darinn Sonderbare bequemlichkeiten
vorgeschrieben werden/ die vornembste Vbungen eines
Andächtigen/ Gottseligen Lebens/ den Tag vber
vollkommentlich zuverrichten**

Mayer, Christian

Colon[iae], 1635

§.1. Warinn die Vollkommenheit eines guten Wercks bestehe/ vnd was
solche zu erlangen erfordert werde.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-61192](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-61192)

ne/ vnd der Vocation oder Standt gemäße
Werck vñ Vbungen auffß aller fleißigste vnd
sorgfältigste verrichte / darumb man sich
nothwendig vmb Mittel vnd Weiß vmbse-
hen billich soll vnd muß / wie man solche V-
bungen mit der vortrefflichsten Vollkom-
menheit zu werck setze/ vnd solche Mittel eif-
ferig vñ beständiglich brauche. Also wird
dann vñ mögen seyn recht vñ innerlich zu
erkennen / Erstlich / worinn die Vollkom-
menheit der ordentlichen Werck oder Vbun-
gen im geistlichen Gotteseligen Leben bestehe:
darneben woz man möge ins gemein für Be-
quämlichkeiten oder Manier haben / jedes
Werck volkomentlich anzufangen / zuthun/
vnd zuenden: vnd dann leßlich / durch wel-
che Weiß ein beständigß Wesen möchte er-
langt werden / jedes Werck obgesagter ge-
stalt recht vnd wol zu verrichten vñ diese
drey Stücklein wollen wir in diesem Capitel
abhandlen.

§. 1. Worin die Vollkommenheit eines jeden
guten Wercks bestehe/ vnd was solche zuer-
langen erfordert werde.

Die gantze Vollkommenheit aller geistlichen vnd leiblichen Vbungen oder Thaten im Gottseligen oder Ordensleben besteht in diesen dreyen Stücklein. 1. Daß sie nemlich gut seyen / so viel die Substantz des Wercks / oder das Wesen. 2. so viel das End oder Ziel. 3. so viel die Weiß vnd Manier belanget. Oder aber daß sie erstlich in sich selbst gut / oder doch nit böß seyen / vnd durch rechtmäßiges Furhaben kömten gut werden / dergleichen seynd alle ordentliche Emppter / Werck / vnd Thaten / welche dem geistlichen Beruf / Standt / Regeln / Gehorsam / Befehl des Obern / vñ also dem Göttlichen Willen (dessen Will unsere Heiligung ist) gemess seynd: 1. Thess. 4. Item alle Werck die gut / oder noch gut / noch böß seynd / vnd gemess de geistlichen / od weltlichen Stand / dem Göttlichen Gesätz / den Evangelischen Rätthen / den Gebotten der Kirchen / vnd der rechten Vernunfft. Diese sollen / zum andern / in Gott / als das endliche Ziel gerichtet werden / oder doch auß anderer vberna-

türlicher

türlicher Intention also geordnet seyn / daß
sie zu Göttlicher Ehr gereichen / wie vns sol-
ches der H. Apostel Paulus lehret / da er
spricht: 1. Cor. 10. Ihr esset / oder trincket / oder
was ihr thut / so thuts alles zu Gottes Ehr. Vnd
Colos. 3. Alles was jr thut mit Worten / oder mit
Wercken / das thut alles in dem Namen des Herrn
Jesu Christi. Zum dritten sollen vnser
werck geschehen mit gebürmessiger Anwen-
dung aller Kräfte des Gemüts vñ Leibs /
mit embsiger Vnderwindung / mit bestendi-
gem Ernst / auffß best als wir können / vnd
vns Gott Gnad verkeyhet / vnd dabey in
acht nehmen alle Vmbständ vnd Bequem-
lichkeit / durch welche sie möchten gültiger
werden / darzu vns dann die H. Schrift hin
vnd wider / vnd insonderheit annahmet /
wenn sie vns weist / Gott den Herrn zu lie-
ben / zu ehren / zu suchen / zu loben / seine Ge-
sätz / Recht / vnd Gerechtigkeiten / Gericht /
vnd Wort auß ganzem Herzen / auß gan-
zer Seelen / auß ganzem Gemüt / auß aller
Macht vnd Stärke / auß allen Kräften

zuhalten. Disz will ons der weise Syrach
jimmer in die Ohren sagen/ da er spricht: Ec-
cli. 33. In allen deinen Wercken biß vber trefflich.

Weil aber das Werth der eusserlichen
Wercke auß den innerlichen Vbungen des
Verstandts / vnd Willens herfleußt / muß
man in allen so leiblichen / so geistlichen
Handlungen / auff dieselbe sehen / doch an-
dere die das Werk befördern können / gar
nit vnderlassen. Deswegen wird dann zum
I. was den Verstand angeht / erfordert ein
würckliche Vorbedachtsamkeit / fleißige ste-
te Wacht / vnd Obacht / damit ein Religiöses
sehe warum eines jeden Wercks Vollkom-
menheit bestehe: was für ein End / Manier /
oder Mittel vorhanden solche zu erlangen.
Item was für Anreizungen ihn antreiben /
vnd in beständiger Würcken möchten erhal-
ten: wie er könne alle Mängel / so etwan vor-
lauffen möchten / verhüten / vnd einschlei-
chende Trägheit aufschlagen. Dieses des
Verstandts Vorbedencken / hält ons vor die
ewige Weisheit / da Syrach am 32. Cap.

also

also vns rathen thut: Ohne Rath thue nichts /
so wird es dich nach der That nicht gereuen. Vnd
Prov. 4. Deine Augenlid sollen deinen Gängen
vorgehen. Dahin weisset vns das hohe An-
sehen der Hh. Vätter / dann der H. Bernh.
Lib. 1. conlid. schreibt zu Eugenio also: Die-
ser Vorbedacht ordnet die Werck / welche zu thun
seynd / darnach erfucht ers / wenn sie geschehen / auff
daß nichts böses vngeliebert bleibe / auch nichts ge-
schehe / was solte gebessert werden. Der H. Tho-
mas Opusc. 62. tit. 3. de diuinis morib.
spricht also: Gleich wie Gott alles vorsehet / also
sollen wir billich vorsehen all vnserer Werck / Wort /
Gänge / was guts / oder böses darauß entstehen / was
für Versuchungen darauff erfolgen / vnd solche v-
berwunden können werden. Beym H. Edmun-
do Specul. Eccl. c. 2. lesen wir diese Wort:
In allem / was du im Herzen gedencken / mit dem
Mund reden / oder mit dem Werck verrichten solt /
gedencke allzeit / ob es der Will Gottes sey / oder nit.
Der geistreiche Thom. de Kempis erkennt
diß eben auch da er spricht: Ein frommer vnd
andächtiger Mensch ordnet erstlich seine Werck in-
nerlich / welche er eusserlich thun soll. Dahin geht
auch die getreue schrift vnd würckliche Er-

mahnung vnseres H. Vatters Ignatii, Lib. 16. hilt. Societ. welcher durch diß Mittel vornemblich zu solcher Keinigkeit des Lebens / vnd Heiligkeit in kurzer Zeit kommen ist.

11. Was nun den Willen betrifft / wirdt erfordert ein embsige hefftige Begierde / neben einem vnersättlichen / standtfeften Vorsatz / obgesagte Vollkommenheit eines jeden Wercks zu erlangen / dardurch dann auch der Will fähiger vnd weiter wird grössere Genad zu erlangen / Psal. 80. Thue deinen Mund weit auff / spricht Gott / ich will ihn füllen. Da meynet er nicht den Mund des Leibs / sondern wie es der H. Augustin. außlegt / den Mund des Herzens / die Begierde des guten Willens. Er wirdt auch viel hurtiger vnd fertiger im würcken / viel großmütiger alle vorfallende Hindernissen abzuwenden / vnd zu verachten: Dann es ist nichts / spricht der H. Chryso. hc. 64. ad pop. Das die Lieb mit der Begierd nit vberwindet. Diß heist aber ein hefftige Begird / wenn der Mensch

nicht

nicht allein das End / oder Vollziehung des
Wercks wünschet / vnd darnach sehnet / son-
der auch gebürmassige / vnd nothwendige
Mittel sucht / wie er vollkommentlich seine
Thaten vollbringen möge / vnd zwar mit ge-
meine Mittel allein / sonder auch sonderba-
re / welche wir nur begehren / sonder mit Fleiß
suchen / vnd zu gelegener Zeit ernstlich er-
greiffen sollen / wieder Herz durch Isaiam
ansagen läßt / Isa. 21. Wo't ihr suchen / so suchet /
nicht oben hin / vnd schläfferig / suchet ihr
mich / so suchet fleissiger / auff daß ihr mich
findet in Gerechtigkeit vnd Tugend / wie diß
der H. Hieron. erkläret: damit wir nicht eben-
denen zugezehlet werden / von welchen Sa-
lomon redet: Prov. 21. Das wünschen des Fau-
len tödtet ihn / denn seine Hände wolten nichts thun /
er wünschet wohl vnd begehrt täglich. Vnerfättig-
lich aber wird die Begierd seyn / wenn wir
in allen vnd jeden Wercken hitzig begehren /
vnd festiglich vorsehen alle / auch die gering-
ste Mängel zu meyden / vnd die höchste Voll-
kommenheit darinn zu ergreiffen / solchen

Fleiß

Gleiß auch täglich mehrer/ vnd erhalten/ ob
hörtten wir ohn Vnderlaß Christi Stimm/
Matth. 5. Seelig seynd/ die da hungert/ vnd dür-
stig seynd nach der Gerechtigkeit. Vber welche
Wort der Heilig Hieron. sagt/ es sey vns nit
genug die Gerechtigkeit wollen/ oder begeh-
ren / wenn wir nit auch nach derselben hun-
gerig seynd / vnd dörfen mit dem Königli-
chen Propheten sagen: Ps. 41. Wie der Hirsch
begehrt der Wasserbrunnen/ also begehrt mein Seel
Gott / zu dir. Bestendig dann wird auch die
Begierde erfunden werden / wie auch das
Vornemen / wenn wir vns beflissen solches
in Vbel vnd Wolstand / in Glück vnd Un-
glück / zur Zeit des Trosts / vnd Misströ-
stung zu erhalten / vnd nimmer ablassen
vmb der Liebe Gottes willen vnser Werk
völlig zuthun / wir spüren einen geistlichen
Fortgang / oder nicht / mit dem H. Apostel
Paulo Philip. am 3. gewiß dafür haltende /
vnsere Zunehmen im Geist bester in dem /
S. Bern. ser. 3. de purif. Daß wir selbs nit schä-
hen / als hetten wirs ergriffen / sondern vergessen was
dahinden ist / vnd allzeit vns strecken zu dem / was da

forner

formen ist / vnd dem vorerwehnten Ziel nachjagen /
 immer begehren besser / vnd heiliger zu wer-
 den / vnd unsere Vnvollkommenheit immer
 den Göttlichen barmherzigen Augen vor-
 zeugen; vnd zwar in Widerwertigkeit vnd
 Wolstand so beharlich / vñ vnverzagt / daß
 wir auch mit dem Job sagen dörfen: Job. 13.
 Siehe / wenn er mich auch würd tödten / so will ich
 dennoch Hoffnung in ihn haben. Vnd mit der
 verliebten Gespons / Cant. 8. Viel Wasser
 werden nicht mögen die Lieb auflöschen / noch die
 Ströme sie ersäuffen.

Was aber zum III. die andere mitwür-
 ckende Kräfte der Seelen vnd des Leibs
 angeht / wird erfordert ein ernstliche Ap-
 plication vnd hitziger begierlicher Enffer /
 oder Vnderwindung / der gleichfalls heff-
 tig / vnersättlich / vnd in der That beständig
 sey / welcher durch vnderchiedliche Gottsee-
 lige Nachdencken des Verstandts erweckt /
 durch gute Anmutungen des Gemüts / vnd
 viel Seuffzen erhalten / vnd da er etwan
 matt / oder träg würde / muß ermütert wer-
 den. Wie nothwendig solcher hitzige Enffer

sey!

sey / gibt genugsam an Tag die Erfahrung / vnd ist zu viel bekant / daß ohn in kein guts Werck kan ernsthaftig angefangen / beharlich vollführet / vnd glücklich geendet werden.

§. 11. Was vor dem Werck zuthun sey.

Diese drey Stück werden zu genüglicher verrichtung eines jeden ordentlichē Wercks im Gottseligen Stand erfordert. 1. Die Erweckung brinnender Begirde / vorgesehtes Werck vollkommenlich zu verrichten. 2. Die Erneuerung richtiger / vnd reiner Meinung. 3. vnd dann daß man bey Gott vmb Genad / vnd Beystand anhalte: welche drey Stück / widerumb auff dreyerley Manier mögen geschehen / oder etwas lang / oder kürzer / oder gar kurz / nach dem es die Zeit / das Werck / oder vnser Auffnehmen erfordert. Den anfangenden in der Schulen Christi / weil sie noch wenig geübt / ist sehr muß noch etwas lang solches zu üben / damit sie dessen ein satte Gewonheit setzen / an

dere!